



Der Hordenbachshammer um 1911

Der Saalbach und seine industrielle Bedeutung

(gk). Schon weit vor dem Bau der Ronsdorfer Talsperre, die vom Saalbach gespeist wird, wurde er schon wirtschaftlich genutzt. Er entspringt am südlichen Rand von Holthausen und fließt nach wenigen hundert Metern in die Talsperre. Von dort führt sein Weg weiter das Tal hinab um am Zillertal in die Gelpetal zu münden. Auf diesem Weg waren es drei Betriebe, die seine Wasserkraft zum Antrieb ihrer Maschinen nutzten. Dort, wo der Heusieper Bach in den Saalbach mündet, befand sich der Teich des **Manneshammer**. Der Hammer, in dem man hochwertigen Raffinierstahl herstellte, lag etwa 600 Meter unterhalb der Talsperre. Er wurde 1671 an der Stelle errichtet, wo sich bereits vorher ein Hammer befand, der aber verfallen war. Im 18. Jahrhundert gehörte der Betrieb der Familie Mannes, später folgten mehrere Eigentümer. 1906 baute Ferdinand Wiebel den Hammer zu einer Werkzeugfabrik aus und stellte zusätzlich zur Wasserkraft eine Dampfmaschine auf. 1918 wurde der Betrieb aufgegeben und 1924 abgerissen. Etwas unterhalb des Manneshammer lag ein Schleifkotten, der sich aber schon um 1820 im Zustand des Verfalls befand. Nach Abriss des alten Gebäudes errichtete dort 1858 A. Kratz und R. Rood den **Roodekotten**. Zum Antrieb der Schleifsteine nutzte man ein hinterschlächtiges Wasserrad mit einem Durchmesser von 6,90 Meter. 1866 stellte man zusätzlich eine 6 PS starke Dampfmaschine auf. 1888 übernahm Johann Albert Jöcker den Betrieb, der ab da auch Jöckerskotten genannt wurde. 1911 stellte man die Produktion ein und 1924 wurde der Kotten abgerissen. Der dritte Betrieb am Saalbach war der **Hordenbachshammer**, ein Reckhammer, für den Abraham Rottsieper vom Heidt 1755 die Baukonzession bekam. Der Hammer lag etwa 300 m oberhalb der Mündung des Saalbach in die Gelpetal. Er hatte drei Wasserräder, wovon eines zum Antrieb des Schwanzhammers und zwei zum Antrieb der Gebläse dienten. Zwischen 1820 und 1824 verkaufte die letzte Besitzerin, Jungfrau Rottsieper, den Hammer an die Familie Hordenbach, die ihn an Johann Peter Halbach verpachtete. Nach mehrmaligem Wechsel der Eigentümer wurde der Betrieb um 1920 eingestellt und das Gebäude 1922 abgerissen. Damit endete im ersten Quartal des 20. Jahrhunderts die industrielle Nutzung des Saalbach. Wie schon an anderer Stelle erwähnt, ist der Weg zwischen Ronsdorfer Talsperre und Zillertal heute Bestandteil des Naherholungsgebietes Ronsdorfer Talsperre/Gelpetal mit dem Industriegeschichtspfad „Historisches Gelpetal“.